

Liebes Starrkirch-Wil

SERIE ZUR FREILUFTAUSSTELLUNG «CH-4656 IM BLICK» Der Stadtanzeiger publiziert wöchentlich einen ausgestellten Text von einer Autorin/einem Autor und ein Foto eines Fotografen, der bei der Freiluftausstellung in Starrkirch-Wil mitgewirkt hat.

Ich kenne Dich nicht persönlich, nur Deine Einträge im Telefonbuch, aber was ich da lese, ist mir sympathisch. Es klingt Friedlich. Offenbar fühlt man sich bei Dir Frey wie Vögeli, und Stark wie ein Baer. Man ist reich an Mut, also Reichmuth, man begegnet Haas, Hammel und Hahn in der freien Natur, und am Horizont sieht man die Schoenenberger. Wirklich, die Aussicht ist Hammer!

Im Sommer kann man bei Dir wunderbar mit dem Stöckli über den Rehberg wandern, über den Buck, von Arx oder von Wartburg bis hinunter zum Aeschbacher, wo man sich dann abkühlt, und sich zum Bader trifft. Oder zum Fischer. Andere machen vielleicht einen Ausflug mit dem Wagner, ganz in Wyss, kutschieren fast wie ein Graf oder Barone, ganz edel, mit Büttler, äh, Butler, übers Mätteli und geniessen das Süess Nichtstun.

Klar, das klingt alles MEAGAclean, als fände man kein einziges Haar in der Hairbox. Aber natürlich gibt es auch hier nicht nur Engel. Manchmal ist man auch Grob oder Bissig. Es gibt auch Tage, die sind Wüest, da fühlt man sich Moll oder hat sogar Angst.



Die Fotografin Christina Brun widmete sich in ihren Fotografien Persönlichkeiten aus dem Dorf: Auf der Fotografie abgebildet ist ein Teilnehmer des Schnittkurses. (Bild: Christina Brun)

Das ist ja das Normalste der Wälty. Aber grundsätzlich kann man sagen, in Starrkirch-Wil wünschten sich viele ein Zimmerli, denn hier steht man zusammen, wie damals auf dem Rütli, ja, man hilft sich nachbarschaftlich über den Hagmann. Hier nimmt man nicht nur, hier gibt man. Ja, Starrkirch-Wil sind Schenker. Und vieles hier macht nicht nur Sinn, sondern Sinniger. Was will man Anderes? Starrkirch-Wil, wenn man zu Dir kommt, kommt man Heim.

Herzliche Grüsse Simon Libsig

Zum Autor:

Simon Libsig, 1977, wuchs in Ennetbaden auf. Nach dem Gymnasium studierte er in Zürich und Paris Politikwissenschaften. Zunächst arbeitete er als Journalist unter anderem bei Schweizer Radio DRS, bevor er sich als Künstler selbstständig machte. Er trat regelmässig an Poetry Slam-Veranstaltungen in der Schweiz und im angrenzenden Ausland auf, seit 2006 ist er mit wechselnden Bühnenprogrammen auf Tournee, aktuell mit «Alltagsmonster – Fressen und gefressen werden» mit Nicolas d'Aujourd'hui. Regelmässig

erscheinen Audio-, Video- und Text-Kolumnen. Neben Auftritten und journalistischen Publikationen veröffentlicht Libsig Tonträger und Bücher mit seinen Texten. Er unterrichtet im Rahmen von Schreibförderung- und Storytelling-Workshops, so zum Beispiel bei «Kultur macht Schule» oder bei der «Schweizerischen Textakademie». Er hat im Jahr 2003 die Spoken-Word-Bühne Stoffwechsel in Baden gegründet und kuratiert das Programm bis heute. Sein erster Roman «Leichtes Kribbeln» erschien 2014 im Oltner Knapp Verlag.

Zur Fotografin:

Geboren 1992 in Sarnen, Obwalden, lebt Christina Brun seit ihrem zweiten Lebensjahr im Kanton Solothurn. Nach der Ausbildung zur Fotofachfrau bei Wolf Fotografie AG in Olten absolvierte sie die gestalterische Berufsmatura. Im Anschluss schloss Brun an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur das Bachelorstudium Multimedia Production ab. Im Sommer 2014 realisierte sie den Dokumentarfilm «Projeto Suico – Ein Lebenswerk». 2015/16 fand ihre jüngste Ausstellung «Stories beyond the Wall» über ein Flüchtlingscamp in Palästina im Tattarletti Olten statt. Unlängst reiste Brun in den Libanon, wo sie ein Fotografieprojekt mit Frauen realisierte, welche sexuelle Gewalt erleben. Christina Bruns Ausstellungen und Filme erzählen Geschichten, die berühren, weil sie ehrlich sind und Denkanstösse geben. Dabei bewegt sie sich auf dem schmalen Grat der Symbiose von Kunst und Journalismus.

> CH-4656 IM BLICK

Vom 7. Juli bis 22. September präsentiert die Kulturstiftung Starrkirch-Wil die Freiluftausstellung «ch-4656 im Blick». Sechs bekannte Persönlichkeiten aus der Region brachten ihre Gedanken über die Gemeinde aufs Blatt, während sich sechs namhafte Fotografen mit der Oltner Nachbargemeinde auseinandersetzten. Die Texte und Fotografien sind entlang des Kreuzweges in Starrkirch-Wil zu sehen. Der Stadtanzeiger Olten veröffentlicht wöchentlich bis Ende August jeweils einen Text und ein Bild. www.4656.ch

Kunst im öffentlichen Raum

118 Lindenblüten der Solothurner Künstlerin Sonya Friedrich

Goldene Lindenblüten, 118 an der Zahl, hängen von der Decke und glitzern im Licht.

Sie fallen vom Himmel, drehen sich im Luftzug. Tänzeln. Sonya Friedrich, die Spezialistin für Poesie und Leichtigkeit gewann 2012 den Kunst-am-Bau-Wettbewerb. Mit 118 Lindenblüten – vergoldet – handgefertigt. Lindenblüten in einem Krankenhaus. Wie sinnig! Blütenzeit im Juni. Ausgerechnet! Der betörende Duft beim Abschreiten einer Lindenallee. Honigsüss und schwer, voller Sonne. Sonnenkraft - Heilkraft. Lindenblütentee vertreibt Kälte und Fieber. Lindenblütenhonig macht Hustenanfällen und rauen Hälsen den Garaus. Lindenblüten? Lindenbaum! Ausladend und Schatten spendend. Winterlinde? Sommerlinde? Silberlinde? Herzförmige Blätter mit feinen Härchen. Seit 200 Jahren erst ein Strassen- und Parkbaum. Lindenholz: ideal zum Schnitzen von Statuen - seit ewigen Zeiten schon. Die Dorflinde als Mittelpunkt einer Gemeinschaft. Versammlungsort - Richtplatz - Tanzplatz. Treffpunkt.



Die «118 Lindenblüten» der Künstlerin Sonya Friedrich sind im Kantonsspital Olten zu finden. (Bild: Remo Fröhlicher)

Lindenblüten: Knötchen mit Schleppe und Flügel schwirren lustig umher und schweben zur Erde hinab. Dieser Duft aber: Inbegriff eines nahenden Sommers. Luisa Bertolaccini

Zur Autorin:

Luisa Bertolaccini ist in Zürich geboren und aufgewachsen. Sie leitet seit September 2015 das Historische Museum Olten und widmet sich in ihrer freien Zeit mit Eifer, aber mässigem Erfolg dem Cellospiel.

Persönlichkeiten aus Olten und der Region schreiben wöchentlich im Stadtanzeiger Olten über Kunstwerke im öffentlichen Raum. Die Serie wurde von der Kulturförderungskommission der Stadt Olten initiiert.